



KONJUNKTURBERICHT

Herbst 2025

DANKSAGUNG

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich an der Konjunkturmfrage beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin im Rahmen der Konjunkturberichterstattung zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

IMPRESSUM

/ Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4 – 8
98527 Suhl

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de

/ Redaktion

Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik | Existenzgründung und Unternehmensförderung
Tel. +49 3681 362-406
Fax +49 3681 362-220
schulz@suhl.ihk.de

/ Bildrechte

Coverfoto: trustmastertx – stock.adobe.com

/ Stand

15. Oktober 2025

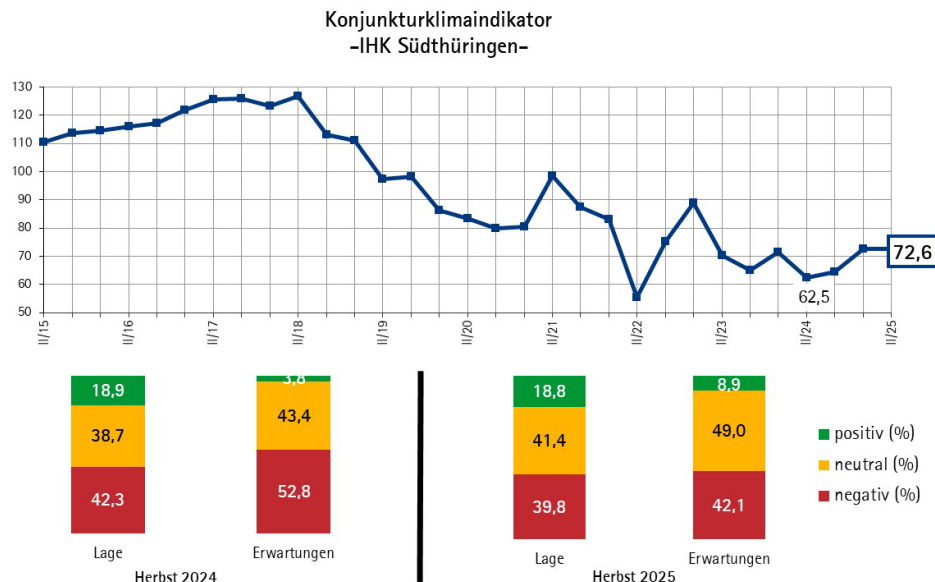
/ Befragungszeitraum

8. September 2025 bis 5. Oktober 2025

Warten auf den Herbst der Reformen

Im ersten Halbjahr 2025 blieb das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum unverändert. Angesichts der Rezession der Jahre 2023 und 2024 mag dies eine gute Nachricht sein, könnte aber auf Vorzieheffekten angesichts der zuletzt protektionistisch auftretenden US-Handelspolitik beruhen. Zuletzt waren jedenfalls sowohl der Index des Auftragseingangs und der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe stark rückläufig. Davon mag ein Teil auf Betriebsferien während der Sommermonate zurückzuführen sein. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob sich

Kreis gehören, doch hier ist das BIP um 0,6 Prozent gestiegen. In kleinen Bundesländern mit niedrigem BIP kann ein entsprechendes Wachstum von einigen wenigen, sich gut entwickelnden Unternehmen hervorgerufen werden. Der Thüringer BIP-Anstieg beläuft sich auf rund 470 Mio. Euro. In den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes stiegen die Umsätze im gleichen Zeitraum um rund 507 Mio. Euro. Auch wenn Umsätze und Bruttoproduktionswerte nicht identisch sind, deuten verschiedene weitere Daten der amtlichen Statistik darauf hin, dass hinter dem BIP-Zu-



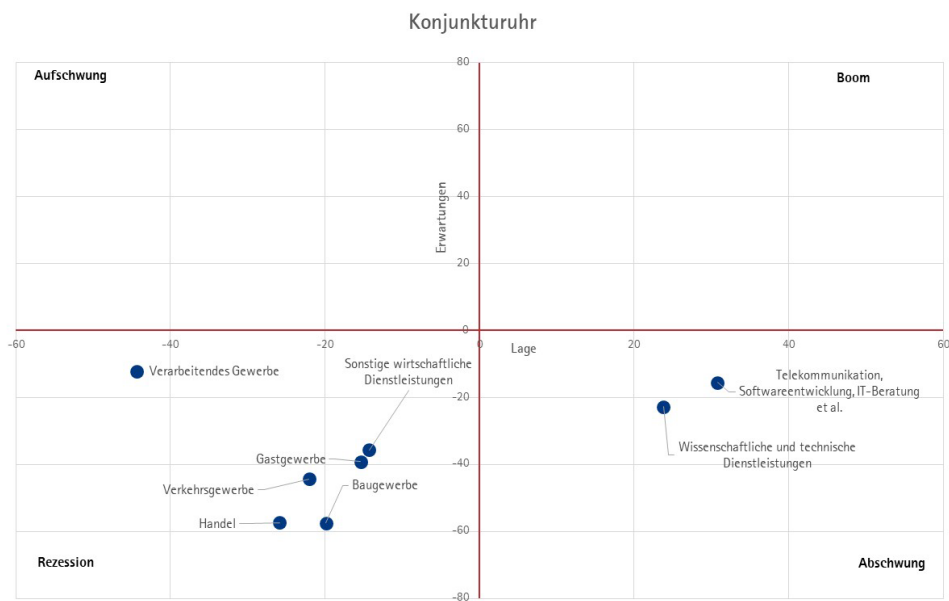
für dieses Jahr tatsächlich ein BIP-Anstieg zwischen 0,0 und 0,4 Prozent realisieren lässt, wie ihn Wirtschaftsforschungsinstitute (DIW, ifo, IfW, IWH, RWI) und der Sachverständigenrat prognostiziert haben.

Im produzierenden Gewerbe entwickeln sich vor allem die energieintensiven Industriezweige, die Fahrzeugindustrie und ihre Zulieferer sowie der Hochbau schlecht. Regional spiegelt sich dies in der schwachen Wirtschaftsentwicklung vor allem in Baden-Württemberg mit -0,8 Prozent, in Bayern mit -0,4 Prozent und im Saarland mit -1,9 Prozent wider. Eigentlich müsste auch Thüringen als Land der Kfz-Zulieferer zu diesem

wachs Hersteller von elektrischen Ausrüstungen im Ilm-Kreis stehen.

Die Krise maßgeblicher Teile des produzierenden Gewerbes wirkt sich auch auf andere Wirtschaftszweige vor allem des Dienstleistungssektors wie z. B. das Verkehrsgewerbe aus. Andere Unternehmen wie der Handel und das Gastgewerbe leiden unter den Substitutionsanstrengungen der Endverbraucher, die sie wegen anhaltend hoher Preissteigerungen für einzelne Konsumgüter des täglichen Bedarfs vornehmen.

Die Folgen der Wirtschaftskrise spiegeln sich im Investitionsverhalten und auf dem Arbeitsmarkt. So sinken



seit 2023 die Ausrüstungsinvestitionen. Die Bauinvestitionen sind bereits seit 2021 rückläufig. Im August 2025 waren erstmals seit zehneinhalb Jahren kurzzeitig mehr als 3 Millionen Arbeitslose registriert. Die stetige Zunahme sozialversicherungspflichtig Beschäftigter fand bereits im November 2024 ein Ende. Das Zusammenwirken der Wirtschaftskrise mit weiteren Faktoren wie dem zunehmenden Renteneintritt der Boomer-Generation und der Betrachtung von Kriegsflüchtlingen als Arbeitslosen erschwert die Analyse. Vorerst muss mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet werden, der erst dann gestoppt wird, wenn das BIP wieder zu wachsen beginnt.

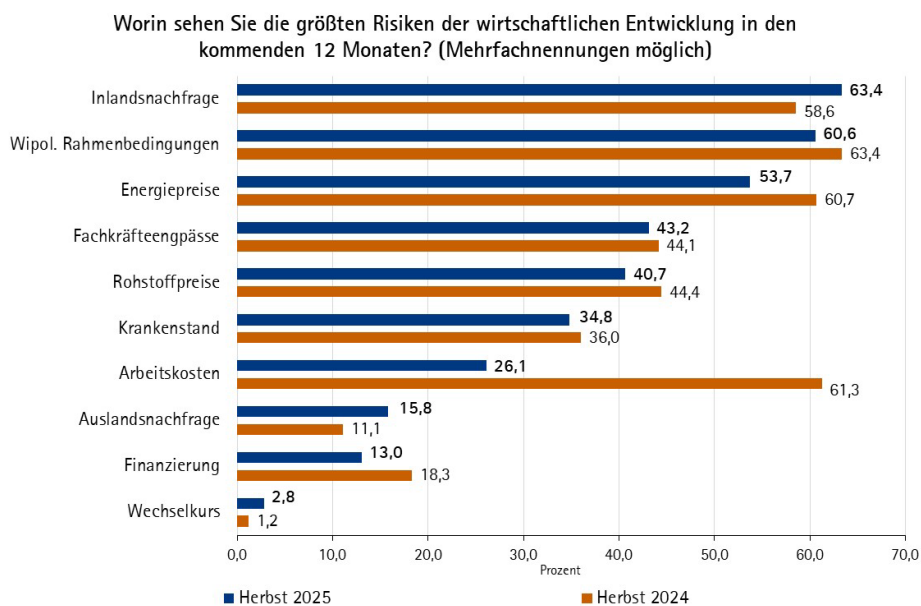
Für das kommende Jahr rechnen die Institute allgemein wieder mit Wachstum, weil dann die durch die Sonderverschuldung ermöglichten Mehrausgaben für Infrastruktur und Rüstung sowie die Steuersenkungen erste Wirkungen entfalten dürften. Angesichts der anhaltenden handelspolitischen Unsicherheiten und geopolitischen Konflikte bleibt jedoch unsicher, wie nachhaltig die Erholung ausfallen wird.

Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

Wird die BIP-Entwicklung lediglich durch einige wenige Unternehmen bestimmt, kommt der IHK-Konjunkturberichterstattung erhöhte Bedeutung zu, um auf die

Entwicklung der Mehrzahl der Unternehmen hinzuweisen. Die Umfrageteilnehmer wurden daher um eine eigene Umsatzprognose für 2025 gebeten. Sie erwarten in diesem Jahr im gewichteten Mittel einen neuerlichen Umsatzrückgang um 2,1 Prozent in laufenden Preisen. Die Rezession mag daher in den gesamtwirtschaftlichen Aggregaten zu Ende sein. In der betrieblichen Wirklichkeit besteht sie jedoch weiterhin fort.

Gegenüber den Ergebnissen der Umfrage im Frühsommer 2025 hat sich die Beurteilung der Geschäftslage minimal verbessert, während sich die Erwartungen leicht verschlechtert haben. Im Vorjahresvergleich ergab sich eine erhebliche Verbesserung der Geschäftserwartungen. Aktuell bewerten 19 Prozent der Unternehmen die Geschäftslage als gut, 41 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 40 Prozent als schlecht. In den kommenden Monaten rechnen neun Prozent mit besseren Geschäften, 49 Prozent erwarten keine Veränderung und 42 Prozent eine Verschlechterung. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 72,6 von 200 möglichen Punkten. Im Frühsommer 2025 wurden 0,05 Punkte mehr erreicht. Vor einem Jahr waren es 10,1 Punkte weniger. Die schlechte Lage betrifft alle Branchen. Der IKT-Bereich sowie die wissenschaftlichen und technischen Dienstleister befinden sich im Abschwung, alle anderen Branchen sind in der Rezession. Sucht man nach Lichtblicken, so findet man sie in



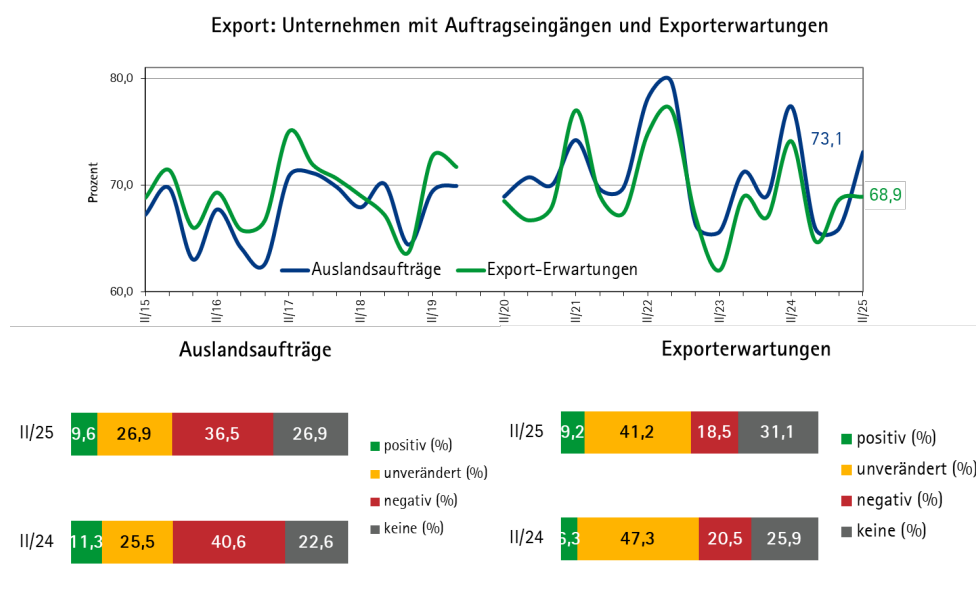
den Wirtschaftszweigen der Architektur- und Ingenieurbüros mit einem Konjunkturklimateindikator von 114,4 Punkten, der Erbringer von Dienstleistungen der Informationstechnologie mit 105,6 Punkten und der Beherbergungsbetriebe mit 92 Punkten. Letztere haben zwar die 100-Punkte-Marke noch nicht erreicht, doch es handelt sich um den höchsten Wert seit zwei Jahren.

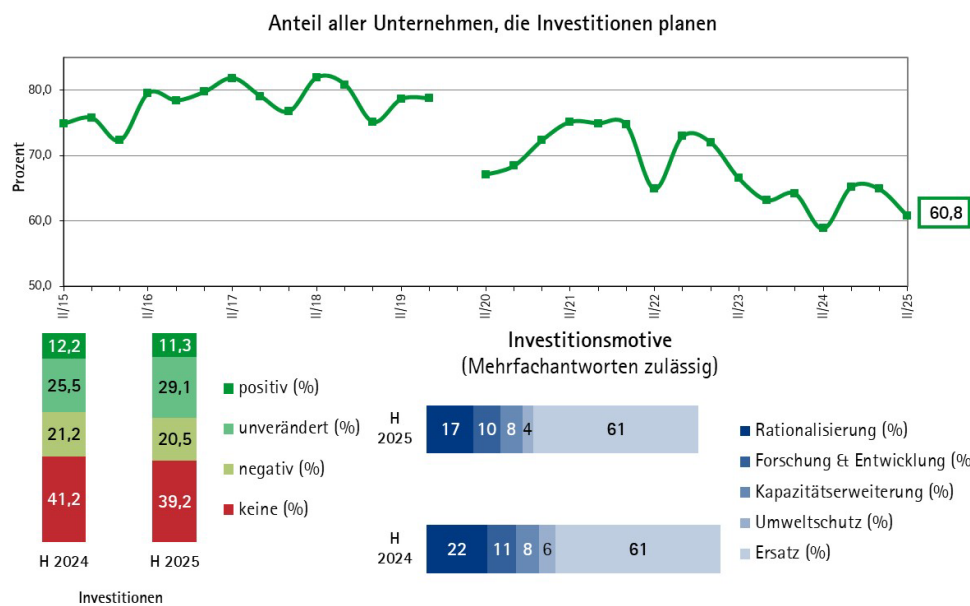
der Arbeitsmarkt erheblich entspannt. Fachkräfteengpässe machen sich weniger bemerkbar als noch vor Monaten. Daher sinkt der Druck durch Lohnforderungen der Arbeitnehmer. Sobald die Einstellungsdynamik wieder zunimmt, werden Arbeitskosten erneut an Bedeutung gewinnen.

Wesentliche Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung bestehen in der Inlandsnachfrage mit einem Anteil von 63 Prozent, in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 61 Prozent und den Energiepreisen mit 54 Prozent. Die Arbeitskosten haben in der aktuellen Umfrage gesamtwirtschaftlich erheblich an Bedeutung verloren. Vor allem für die Industrie hat sich

Export: Wachsende Risiken

Im Vergleich zur Umfrage im Frühsommer 2025 ist der Anteil der Industriebetriebe mit Auslandsaufträgen um sieben Prozentpunkte gewachsen. Vor einem Jahr fiel der Anteil jedoch um vier Prozentpunkte höher aus. Infolge der US-Handelspolitik und der wachsenden Konkurrenz aus China haben die Risiken im Exportgeschäft





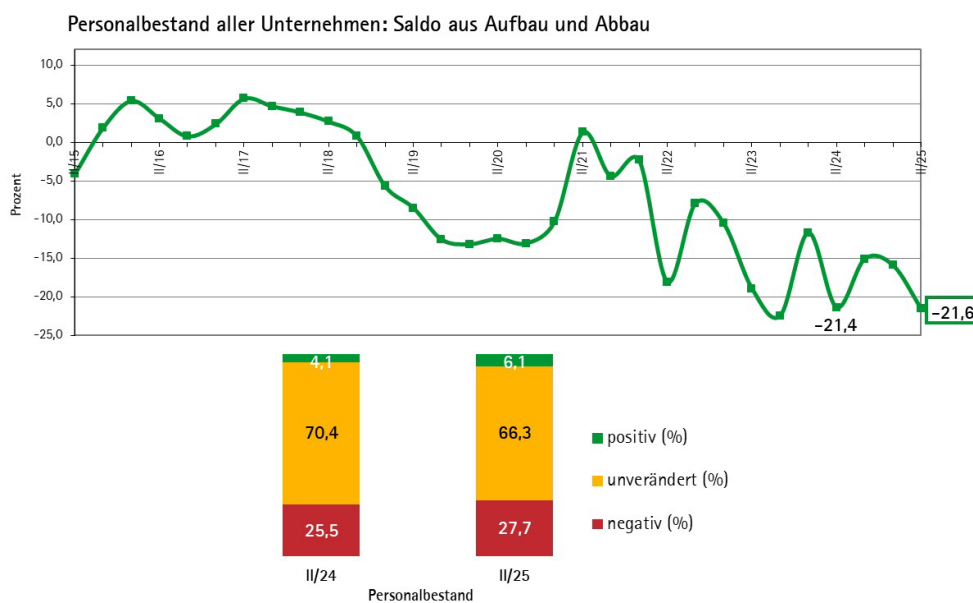
erheblich zugenommen. 35 Prozent der Industriebetriebe sehen in der Auslandsnachfrage ein Konjunkturrisiko. Vor einem Jahr betrug dieser Anteil lediglich 13 Prozent.

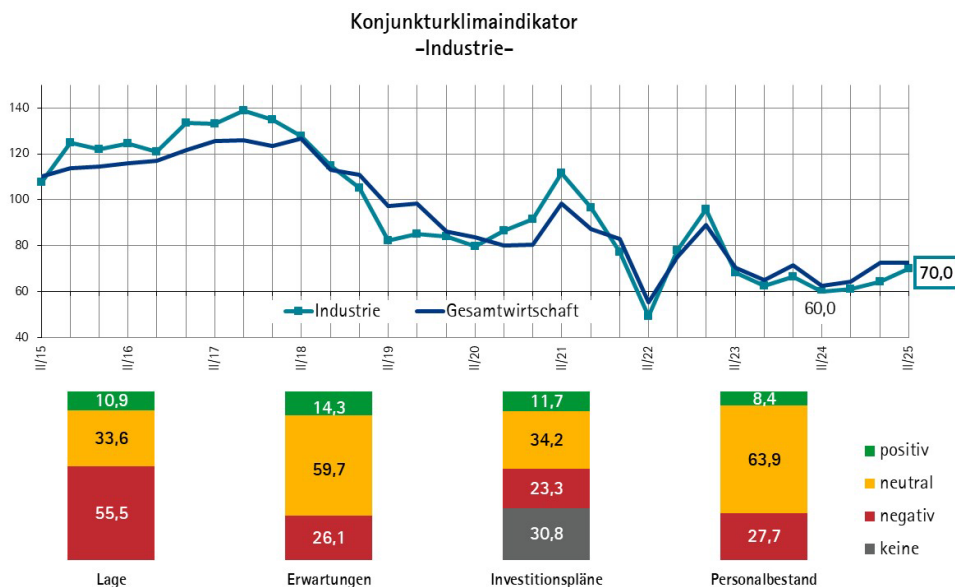
Investitionen: Booster zündet nicht

Mangels Nachfrage planen lediglich 61 Prozent der Unternehmen für die kommenden Monate Investitionen. Der Fokus liegt vor allem auf Ersatz- und Modernisierung. 17 Prozent wollen kostensenkende Maßnahmen ergreifen. Die Investitionsneigung ist das zweite Mal in Folge zurückgegangen. Der seit dem 1. Juli 2025 geltende steuerliche Investitionsbooster konnte bislang keine Wirkung entfalten.

Beschäftigung: Rückgang hält an

Fehlende Nachfrage belastet auch den Arbeitsmarkt. Lediglich sechs Prozent der Unternehmen rechnen in den nächsten Monaten mit Neueinstellungen, 28 Prozent erwarten einen sinkenden Personalbestand. Die Wirtschaftskrise trifft auf eine alternde Bevölkerung und Personalmangel in etlichen Unternehmen. Die Beschäftigungszahlen sinken schneller, als die Arbeitslosenzahlen steigen. Die Arbeitslosenquote von 5,4 Prozent unterschreitet den Bundesdurchschnitt um 0,9 Prozentpunkte. Die Kurzarbeitsquote liegt hingegen lediglich im Ilm-Kreis unter dem Bundesdurchschnitt von 0,7 Prozent. Vor allem der Landkreis Sonneberg ist mit einer Quote von 2,7 Prozent betroffen.





Industrie: Hoffnungen wachsen

Nachdem sich der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe deutschlandweit zwischen März und Juni 2025 preis- und kalenderbereinigt erholt hatte, stehen seit Juni 2025 Rückgänge vor allem aus dem Nicht-EU-Ausland auf der Tagesordnung. Im August 2025 kam es außerdem zu einem Einbruch der Produktion um sechs Prozent. Bereits in den Monaten zuvor wurde das Niveau der Vorjahresmonate nicht mehr erreicht. Die Umsätze der Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten gingen im ersten Halbjahr 2025 verglichen mit dem Vorjahreszeitraum in laufenden Preisen um ein Prozent zurück. Ein anderes Bild ergibt sich für den IHK-Bezirk Südthüringen. Hier stiegen die Umsätze um 21 Prozent. Rechnet man jedoch den IIm-Kreis mit einem Umsatzzuwachs um 52 Prozent heraus, bleibt ein Umsatzrückgang um drei Prozent übrig.

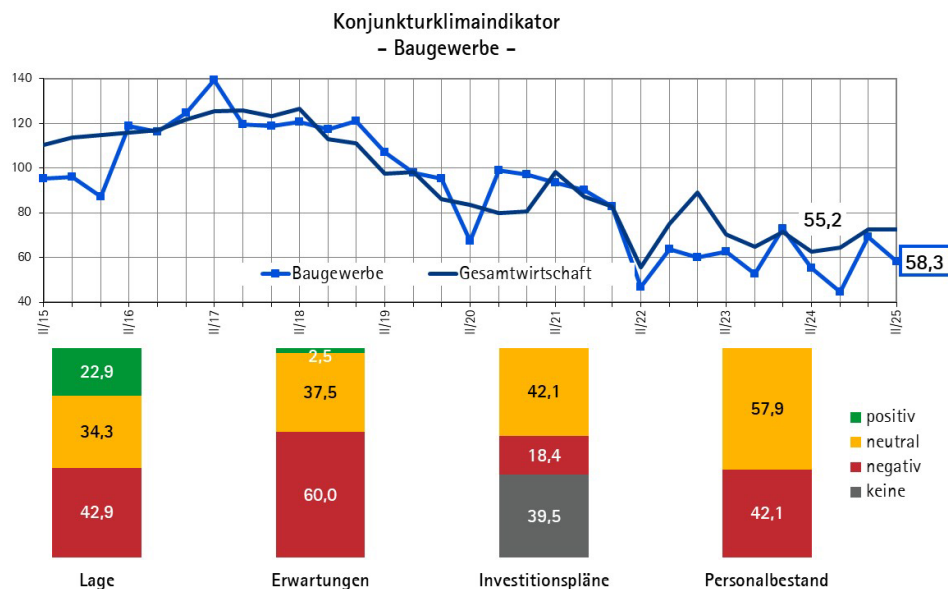
Der letztgenannte Wert passt zur Stimmung in den Unternehmen, die die Konjunkturumfrage widerspiegelt. Danach bewerten elf Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 34 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 55 Prozent als schlecht. In den kommenden Monaten erwarten 14 Prozent bessere Geschäfte, 60 Prozent keine Veränderung und 26 Prozent eine Verschlechterung. Während sich die Lagebewertung seit mehr als einem Jahr kaum verändert hat, haben sich die Geschäftserwartungen so stark aufgehellt wie zuletzt zu Beginn des Jahres 2022. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 70,0 von 200 Punkten. Dies

sind sechs Punkte mehr als im Frühsommer 2025 und zehn Punkte mehr als vor einem Jahr. Hierbei ergeben sich 76,4 Punkte für Kunststoffhersteller, 68,6 Punkte für den Maschinenbau und 62 Punkte für die Herstellung von Metallerzeugnissen.

Auskömmlich ist diese Situation lediglich für sieben von zehn Betrieben. In den letzten zwölf Monaten hat sich lediglich für elf Prozent die Ertragslage verbessert, während sie sich für 54 Prozent verschlechtert hat. Lediglich fünf Prozent verfügen über einen großen Auftragsbestand, für 60 Prozent ist er zu klein. Eine Kapazitätsauslastung von mindestens 80 Prozent erreicht nur jeder dritte Betrieb.

Infolge der anhaltenden Nachfrageschwäche benötigen die meisten Unternehmen keine neuen Kapazitäten. Wie in den vergangenen Umfragen planen sieben von zehn Unternehmen Investitionen, darunter zwölf Prozent mit steigendem Gradienten. 62 Prozent planen Ersatzinvestitionen, 28 Prozent Rationalisierungsmaßnahmen und 13 Prozent Investitionen im F&E-Bereich. Im Personalbereich gehen acht Prozent von Zuwächsen aus, während 28 Prozent eine sinkende Beschäftigung erwarten.

Für 69 Prozent der Industriebetriebe stellt die Inlandsnachfrage das größte Risiko für die wirtschaftliche



Entwicklung dar. Weitere wesentliche Risiken bilden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 63 Prozent und die Energiepreise mit 62 Prozent. Als konjunkturschädliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen werden insbesondere die Bürokratie, die Berichtspflichten und die Zollpolitik der USA benannt.

Baugewerbe: Nachfrage mangelt

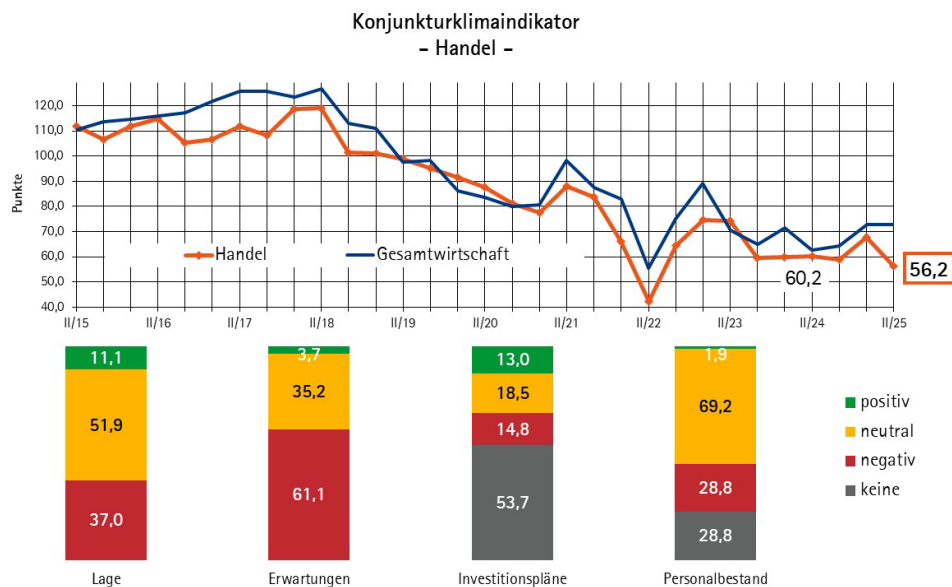
Eine geringe Investitionstätigkeit der Industrie und anderer Branchen verbunden mit Zurückhaltung der Konsumenten schwächt die Bautätigkeit. Für Verstetigung sorgt lediglich der öffentliche Bau, der aber durch die späte Verabschiedung des Bundes- und Landeshaushalts dieses Jahr keine zusätzlichen Impulse setzen konnte. Die Umsätze im Bauhauptgewerbe sind in ersten sieben Monaten dieses Jahres verglichen mit dem Vorjahreszeitraum für die Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten aus dem IHK-Bezirk Südthüringen in laufenden Preisen um fünf Prozent gesunken. Die hiesigen Unternehmen waren weniger erfolgreich als die Betriebe aus den anderen IHK-Bezirken. Thüringenweit stiegen die Umsätze um fünf Prozent. Die saison- und kalenderbereinigten Daten für die Bundesebene zeigen für den genannten Zeitraum eine rückläufige baugewerbliche Produktion.

Die Lagebeurteilung der Umfrageteilnehmer fällt besser aus, als die Daten der amtlichen Statistik zeigen.

Dies liegt auch daran, dass auch Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten befragt wurden. Derzeit bewerten 23 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 34 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 43 Prozent als schlecht. Dieser im Zeitverlauf relativ positiven Lagebeurteilung stehen recht trübe Geschäftserwartungen gegenüber, die auch eine saisonale Komponente beinhalten, vor allem aber durch die Nachfrage getrieben werden. So erwarten lediglich drei Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte und 37 Prozent eine unveränderte Lage. 60 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 58,3 von 200 möglichen Punkten. Dies sind elf Punkte weniger als im Frühsommer 2025 und drei Punkte mehr als vor einem Jahr.

Hierbei ergeben sich nach Gewerken und Art der Auftraggeber erhebliche Unterschiede. So beträgt der Konjunkturklimaindikator für den Hochbau 41 Punkte, für den Tiefbau 85,3 Punkte und für die vorbereitenden Baustellenarbeiten, die Bauinstallation und das sonstige Ausbaugewerbe 53,1 Punkte. Der Wohnungsbau erreichte 48,3 Punkte, der gewerbliche Bau 51,8 Punkte und der Bau für öffentliche Auftraggeber 72,6 Punkte.

In der aktuellen Situation sind für viele Unternehmen die Prozesse nicht planbar. 43 Prozent haben einen Auftragsvorlauf von weniger als einem Monat und



31 Prozent können bis zu drei Monate im Voraus planen. Lediglich 26 Prozent verfügen über Aufträge für vier und mehr Monate. Wer über einen langen Auftragsvorlauf verfügt, ist in den meisten Fällen für die öffentliche Hand tätig. Der Auftragseingang ist für 43 Prozent auf Vorjahresniveau und für 57 Prozent zurückgegangen. Diese Entwicklung wirkt sich auf die Ertragslage aus, die nur für 39 Prozent auf Vorjahresniveau liegt, während sie sich für 61 Prozent verschlechtert hat. Momentan arbeiten 15 Prozent der Unternehmen mit Gewinn, 64 Prozent kostendeckend und 21 Prozent mit Verlust.

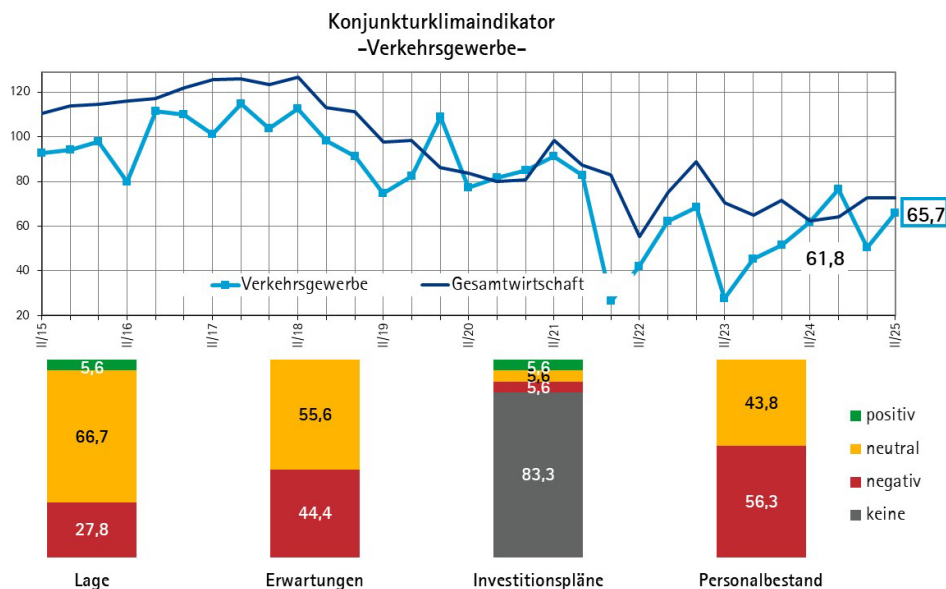
Fehlende Nachfrage führt zu Investitionszurückhaltung. In den kommenden zwölf Monaten planen lediglich 60 Prozent der Betriebe Investitionen, die fast ausschließlich Ersatzbedarfe abdecken. Im Personalbereich wirkt außerdem die Alterung der Mitarbeiter. 58 Prozent erwarten konstante Mitarbeiterzahlen, 42 Prozent einen Personalrückgang.

Fachkräftemangel und die Entwicklung der Rohstoffpreise stellen mit Anteilen von jeweils 65 Prozent die Hauptrisiken für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Auf den Plätzen folgen die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit jeweils 60 Prozent sowie die Arbeitskosten mit 51 Prozent.

Handel: Fehlende Freude an Ausgaben

Eine wesentliche Antriebskraft des Handels ist das Verhalten der Endverbraucher. Selbst Unternehmen, die als Großhändler firmieren, betreiben nicht selten auch Kleinhandel mit den Endverbrauchern. Daher stellt das Verbraucherverhalten eine maßgebliche Größe dar. Das Nürnberger Institut für Marktentscheidungen schätzt für die Gesellschaft für Konsumforschung das sog. Konsumklima. Im September hat dieser Indikator seinen Abwärtstrend gestoppt. Ausschlaggebend sind hierfür die gestiegenen Einkommenserwartungen der Verbraucher. Demgegenüber fallen deren Konjunkturerwartungen negativ aus. Die Anschaffungsneigung geht leicht zurück, die Sparneigung bleibt unverändert auf hohem Niveau. Das Konsumklima erreicht jedoch mit -22,3 Punkten einen Wert, der weit vom Höhenflug der Corona-Pandemie entfernt ist. Das Konsumklima erreichte zuletzt im November 2021 einen positiven Wert.

Die Krise des Südthüringer Handels hat bereits im Herbst 2019 begonnen, weil die Budgetbeschränkungen der hiesigen Verbraucher strikter sind als im Bundesdurchschnitt. Aktuell hat sich die Krise erneut verschärft. So bewerten lediglich elf Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 52 Prozent stufen sie als saisonüblich bzw. befriedigend ein und 37 Prozent als schlecht. In den kommenden Monaten rechnen



vier Prozent mit besseren Geschäften, 35 Prozent erwarten keine Veränderung und 61 Prozent eine Verschlechterung. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 56,2 von 200 möglichen Punkten. Dies sind elf Punkte weniger als im Frühsommer 2025 und vier Punkte weniger als vor einem Jahr. Im Einzelhandel werden 52,5 Punkte realisiert, im Großhandel ergeben sich 62,3 Punkte.

Zwei von drei Händlern berichten, dass sich innerhalb der letzten zwölf Monate die Ausgabefreudigkeit der Kunden verschlechtert hat. Trotz gestiegener Preise verbuchte jedes zweite Unternehmen in diesem Zeitraum einen Umsatzrückgang. Die Ertragslage hat sich zwar für acht Prozent verbessert, für 59 Prozent verschlechterte sie sich jedoch. Derzeit erzielen 28 Prozent der Händler Gewinne, 48 Prozent arbeiten kostendeckend und 24 Prozent schreiben Verlust.

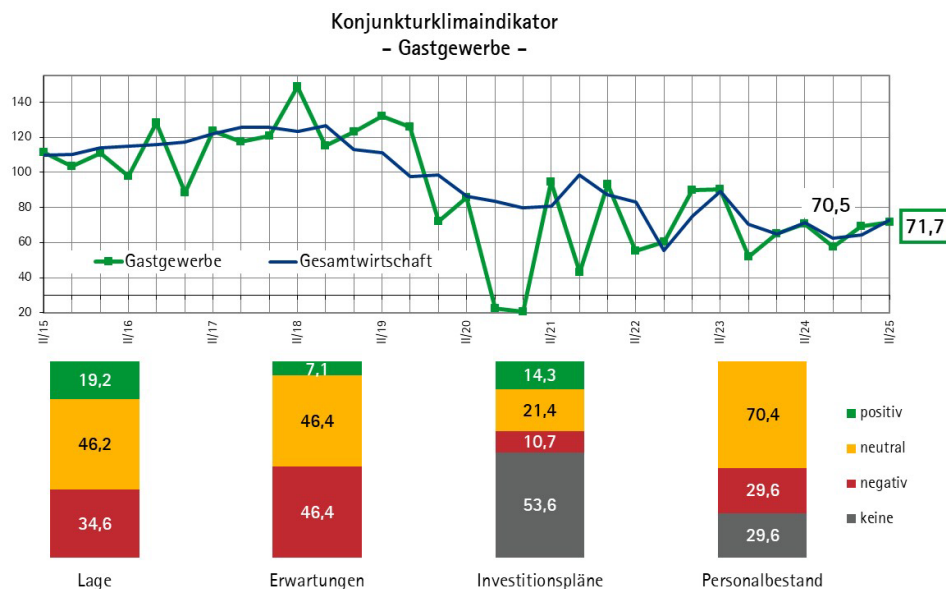
Angesichts ausbleibender Nachfrage planen in den nächsten Monaten lediglich 46 Prozent der Unternehmen Investitionen. Diese richten sich hauptsächlich auf Ersatz und Modernisierung. 15 Prozent wollen auch kostensenkende Maßnahmen einleiten. Im Personalbereich ist nicht mit einem Personalaufwuchs zu rechnen. Vielmehr gehen 29 Prozent davon aus, dass sie in einem Jahr weniger Personen als heute beschäftigen werden.

Wesentliche Risiken für die konjunkturelle Entwicklung bilden die Inlandsnachfrage mit einem Anteil von 68 Prozent und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einem Anteil von 54 Prozent. Der Frust ist weit verbreitet: „Die Politik redet nur, dringende Maßnahmen werden nicht realisiert. Es bleibt, wie es ist, bzw. wird noch schlechter“, schreibt ein Unternehmer. Ein anderer konstatiert die „Fortsetzung der Ampelpolitik“. Vor allem die hohe Bürokratie- und Steuerbelastung sollten abgebaut werden.

Verkehrsgewerbe: Weniger Fahrleistung

Die Fahrleistung der mautpflichtigen Lastkraftwagen mit mindestens vier Achsen auf deutschen Bundesautobahnen erreichte in diesem Jahr saison- und kalenderbereinigt 95 Prozent des Pandemiejahres 2021. Die schwache Entwicklung in den anderen Branchen reduziert die Anzahl notwendiger Fahrten. In den Monaten August und September 2025 ist der LKW-Maut-Fahrleistungsindex auf 94 Prozent gesunken.

Dies spiegelt sich in der Stimmung der Branche. Übers Jahr hat sich die Lagebeurteilung zunehmend verschlechtert. Derzeit bewerten fünf Prozent der Unternehmen ihre Geschäfte als gut, 67 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 28 Prozent als schlecht. In den kommenden Monaten rechnen 56 Prozent mit einer unveränderten Lage, 44 Prozent mit einer neuerlichen Verschlechterung. Da der Anteil der Pessimisten



zurückgeht, steigt der Konjunkturklimaindikator. Mit 65,7 von 200 möglichen Punkten liegt er um 15 Punkte höher als im Frühsommer 2020 und um vier Punkte höher als vor einem Jahr.

In den vergangenen zwölf Monaten ist für jedes zweite Unternehmen das Beförderungsvolumen gesunken, für alle anderen blieb es unverändert. Zugleich nahm zuletzt die Kapazitätsauslastung etwas zu. Vier von fünf Unternehmen erreichten im Befragungszeitraum eine Kapazitätsauslastung von mindestens 70 Prozent. Es sind also weniger Fahrzeuge unterwegs, die dafür etwas besser befüllt sind. Da die Umsätze jedoch häufig nicht mit der Kostenentwicklung mithalten, hat sich für jedes zweite Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr die Ertragslage verschlechtert. Immerhin elf Prozent melden aber eine Verbesserung. Derzeit erzielen 22 Prozent Gewinne, 45 Prozent arbeiten kostendeckend und 33 Prozent mit Verlust.

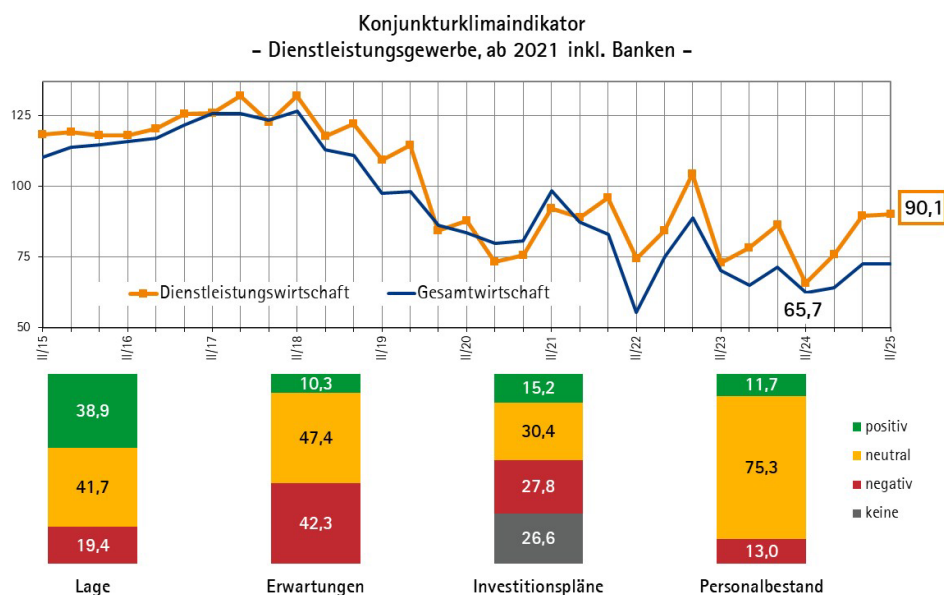
Die Wirtschaftsentwicklung zwingt die Unternehmen, auf Verschleiß zu fahren. Lediglich 17 Prozent planen in den kommenden zwölf Monaten Investitionen, vor allem in Ersatzteile. Da viele Fahrer vor dem Renteneintritt stehen, rechnen 56 Prozent der Unternehmen mit sinkenden Mitarbeiterzahlen. Einen Personalaufwuchs erwartet niemand.

Die Geschäftsmodelle der Unternehmen werden durch vielfältige Risiken bedroht. Ganz vorn stehen die Energiepreise mit einem Anteil von 75 Prozent. Auf den Plätzen folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 69 Prozent, die Rohstoffpreise mit 63 Prozent, die Inlandsnachfrage mit 56 Prozent und die Arbeitskosten mit 50 Prozent.

Gastgewerbe: Beherbergung im Aufwind

Die Umsätze im deutschen Gastgewerbe entwickeln sich zunehmend verschieden. Während die Beherbergungsbetriebe preis-, kalender- und saisonbereinigt inzwischen wieder das Vor-Pandemie-Niveau erreicht haben, befinden sich die Umsätze der Gastronomie im freien Fall. Im Juli 2025 lagen sie 15 Prozent unter dem Niveau von 2015. Die auswärtigen Gäste finden bedeutend seltener den Weg in einen Betrieb in Südthüringen, wie sie sich für Deutschlandtourismus entscheiden. 2024 realisierten die Betriebe ohne Camping in Südthüringen elf Prozent weniger Ankünfte als 2015. In Deutschland waren es 12 Prozent mehr.

Vor allem wegen der schwachen Entwicklung der Gastronomie befindet sich das Gastgewerbe als Ganzes weiterhin in der Krise. Immerhin 19 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Geschäfte als gut, 46 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 35 Prozent als schlecht. In den kommenden zwölf Monaten erwarten



sieben Prozent bessere Geschäfte und jeweils 46,5 Prozent gleichbleibende oder schlechtere Geschäfte. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 71,7 von 200 möglichen Punkten. Im Frühsommer 2025 wurden zwei Punkte weniger erreicht, vor einem Jahr war es ein Punkt weniger. In den Beherbergungsbetrieben haben sich Lage und Erwartungen jedoch erheblich aufgehellt. Hier beträgt der Konjunkturklimaindikator 92,0 Punkte, neun Punkte mehr als vor einem Jahr. In der Gastronomie sind es hingegen nur 53,4 Punkte, ein Punkt weniger als vor einem Jahr.

Innerhalb der letzten zwölf Monate konnten 23 Prozent der Betriebe Umsatzsteigerungen realisieren. Für 37 Prozent blieben sie unverändert und für 40 Prozent gingen sie zurück. Die Ertragslage verbesserte sich für sieben Prozent und blieb für 43 Prozent unverändert. Derzeit sind 17 Prozent der Unternehmen in der Gewinnzone, 60 Prozent arbeiten kostendeckend und 23 Prozent machen Verlust.

Die nach wie vor schwache Wirtschaftsentwicklung bremst auch im Gastgewerbe das Investitionsgeschehen. Lediglich 46 Prozent der Unternehmen planen in den nächsten zwölf Monaten Investitionen. Während aber im Beherbergungsbereich 23 Prozent die Ausgaben erhöhen wollen, erreicht dieser Anteil in der Gastronomie lediglich sieben Prozent. Ein ähnliches Bild

zeigt sich im Personalbereich. Mit wachsenden Mitarbeiterzahlen rechnet zwar niemand. Während aber 77 Prozent der Beherbergungsbetriebe stabile Beschäftigtenzahlen erwarten, sind es in der Gastronomie lediglich 64 Prozent. Neben der Konjunktur macht sich hier allerdings auch die Demografie bemerkbar.

Das Hauptrisiko für das Gastgewerbe liegt in der Entwicklung der Nahrungsmittelpreise, wie 80 Prozent der Unternehmen angeben. Auf den Plätzen folgen Fachkräftemangel mit einem Anteil von 65 Prozent, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 62 Prozent, die Energiepreise mit 58 Prozent und die Inlandsnachfrage mit 54 Prozent.

Dienstleistungswirtschaft zieht an

Auch in der Dienstleistungswirtschaft klappt die Entwicklung je nach Wirtschaftszweig weit auseinander. In der Branche insgesamt berichten 39 Prozent der Unternehmen von einer guten Geschäftslage, für 42 Prozent ist sie saisonüblich bzw. befriedigend und für 19 Prozent schlecht. In den kommenden Monaten erwarten zehn Prozent bessere Geschäfte, 48 Prozent keine Veränderung und 42 Prozent eine Verschlechterung. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 90,1 von 200 Punkten. Dies sind 0,4 Punkte mehr als im Frühsommer 2025 und 24,4 Punkte mehr als vor einem Jahr. Dienstleister mit gewerblichen oder staatlichen Kun-

den haben mit 107,7 Punkten einen besseren Konjunkturklima-indikator als Dienstleister mit Endverbraucher-kunden mit 72,6 Punkten.

In den Wirtschaftszweigen mit mehr als zehn Rückmel-dungen ergaben sich folgende Ergebnisse: Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie mit 105,6 Punkten, ein Zuwachs um 45 Punkte binnen ei-nes Jahres, Grundstücks- und Wohnungswesen mit 97,8 Punkten (plus 30 Punkte), Architektur- und Inge-nieurbüros mit 114,4 Punkten (plus 51 Punkte), Erbrin-gung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 74,2 Punkten (plus 4 Punkte).

In der Branche insgesamt konnten zehn Prozent der Unternehmen einen gestiegenen Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahr realisieren. 48 Prozent hatten unveränderte Auftragseingänge und 42 Prozent melde-ten einen Auftragsrückgang. Der Umsatz verbesserte

sich für 16 Prozent, blieb für 45 Prozent unverändert und verschlechterte sich für 39 Prozent. Die Ertrags-lage verbesserte sich für neun Prozent, blieb für 39 Pro-zent unverändert und verschlechterte sich für 52 Pro-zent. Jeder dritte Dienstleister befindet sich in der Ge-winnzzone, weitere 49 Prozent arbeiten kostendeckend und 19 Prozent machen Verlust.

Angesichts der weithin guten Entwicklung nimmt die Branche ihre Investitionstätigkeit wieder auf. 73 Pro-zent der Unternehmen planen in den kommenden zwölf Monaten Investitionen. Neben Ersatz- und Mo-dernisierung planen 18 Prozent kostensenkende Maß-nahmen, 14 Prozent die Vergrößerung ihrer Betriebe und elf Prozent Neuerungen in Produkten und Prozes-sen. Im Personalbereich ist mit stabilen Mitarbeiter-zahlen zu rechnen. Als wesentliche Risiken für die wirt-schaftliche Entwicklung benennen die Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingen, insbeson-dere die Bürokratie, mit 60 Prozent und die Inlands-nachfrage mit 59 Prozent.

Konjunkturklimaindikatoren

Branche/Region	Lage			Erwartungen			Indikator		Differenz zur Vorumfrage
	+	+/-	-	+	+/-	-	Herbst 2025	Frühsummer 2025	
IHK Südthüringen	18,8	41,4	39,8	8,9	49,0	42,1	72,63	72,68	-0,05
Stadt Suhl	12,9	38,7	48,4	9,7	41,9	48,4	62,9	83,7	-20,8
LK Schmalkalden-Meiningen	21,9	45,6	32,5	11,0	51,7	37,3	81,2	77,0	4,2
LK Hildburghausen	12,7	30,2	57,1	4,5	46,3	49,3	55,4	56,3	-0,9
Ilm-Kreis	27,0	44,4	28,6	9,2	56,9	33,8	86,1	81,7	4,4
LK Sonneberg	13,2	43,4	43,4	8,9	41,1	50,0	64,1	67,0	-2,9
Industrie	10,9	33,6	55,5	14,3	59,7	26,1	70,0	64,2	5,8
Handel	11,1	51,9	37,0	3,7	35,2	61,1	56,2	67,6	-11,4
Baugewerbe	22,9	34,3	42,9	2,5	37,5	60,0	58,3	69,4	-11,1
Verkehrsgewerbe	5,6	66,7	27,8	0,0	55,6	44,4	65,7	50,4	15,3
Gastgewerbe	19,2	46,2	34,6	7,1	46,4	46,4	71,7	69,4	2,3
Dienstleistungsgewerbe	38,9	41,7	19,4	10,3	47,4	42,3	90,1	89,7	0,4

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

Worin sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden 12 Monaten?
(Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamtwirtschaft	Industrie	Handel	Baugewerbe	Verkehrsgewerbe	Gastgewerbe	Dienstleister
Inlandsnachfrage	63,4	69,0	68,0	59,5	56,3	53,8	58,8
Auslandsnachfrage	15,8	34,5	6,0	2,7	6,3	7,7	6,3
Finanzierung	13,0	7,1	18,0	8,1	0,0	15,4	22,5
Arbeitskosten	26,1	13,3	26,0	51,4	50,0	23,1	28,8
Fachkräfteengpässe	43,2	41,6	26,0	64,9	12,5	65,4	45,0
Krankenstand	34,8	46,0	30,0	40,5	37,5	26,9	21,3
Wechselkurs	2,8	6,2	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5
Energiepreise	53,7	61,9	48,0	37,8	75,0	57,7	47,5
Rohstoffpreise	40,7	38,9	32,0	64,9	62,5	80,8	20,0
Wipol. Rahmenbedingungen	60,6	62,8	54,0	59,5	68,8	61,5	60,0

Industrie

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2024

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	11	(14)	(13)
	Befriedigend/Saisonüblich	34	(32)	(34)
	Schlecht	55	(54)	(53)
2. Gewinnlage	Verbessert	11	(10)	(12)
	Unverändert	35	(42)	(31)
	Verschlechtert	54	(48)	(57)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen	16	(14)	(15)
	Unverändert	25	(29)	(28)
	Gesunken	59	(57)	(57)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen	10	(07)	(11)
	Unverändert	27	(31)	(25)
	Gesunken	36	(28)	(41)
	Keine	27	(34)	(23)
5. Auftragsbestand	Groß	05	(07)	(05)
	Ausreichend	35	(36)	(39)
	Zu klein	60	(57)	(56)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	14	(07)	(05)
	Unverändert	60	(54)	(49)
	Schlechter	26	(39)	(46)
7. Verkaufspreise	Steigend	34	(30)	(19)
	Unverändert	56	(62)	(64)
	Fallend	10	(08)	(17)
8. Exportgeschäft	Zunehmend	09	(05)	(06)
	Unverändert	41	(37)	(47)
	Abnehmend	19	(27)	(21)
	Keine Exporte	31	(31)	(26)
9. Beschäftigte	Zunehmend	08	(07)	(04)
	Unverändert	64	(67)	(72)
	Abnehmend	28	(26)	(24)
10. Investitionsausgaben	Steigend	12	(14)	(14)
	Unverändert	34	(28)	(26)
	Fallend	23	(30)	(30)
	Keine	31	(28)	(30)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	28	(33)	(36)
	Produktinnovation	13	(15)	(20)
	Kapazitätsausweitung	09	(15)	(15)
	Umweltschutz	06	(17)	(09)
	Ersatzbedarf	62	(55)	(57)

Baugewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2024

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	23	(13)	(18)
	Befriedigend/Saisonüblich	34	(39)	(31)
	Schlecht	43	(48)	(51)
2. Gewinnlage	Verbessert	00	(00)	(04)
	Unverändert	39	(62)	(37)
	Verschlechtert	61	(38)	(59)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	00	(00)	(08)
	Unverändert	43	(44)	(30)
	Gesunken	57	(56)	(62)
4. Auftragsreichweite	4 und mehr Monate	26	(45)	(23)
	2 bis 3 Monate	31	(14)	(25)
	1 Monat	43	(41)	(52)
5. Angebotspreise	Erhöht	24	(26)	(38)
	Unverändert	52	(35)	(44)
	Gesunken	24	(39)	(18)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	03	(09)	(02)
	Unverändert	37	(56)	(42)
	Schlechter	60	(35)	(56)
7. Verkaufspreise	Steigend	35	(35)	(26)
	Unverändert	50	(52)	(62)
	Fallend	15	(13)	(12)
8. Beschäftigte	Zunehmend	00	(00)	(02)
	Unverändert	58	(83)	(57)
	Abnehmend	42	(17)	(41)
9. Investitionsausgaben	Steigend	00	(04)	(04)
	Unverändert	42	(70)	(28)
	Fallend	18	(04)	(19)
	Keine	40	(22)	(49)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	05	(13)	(17)
	Produktinnovation	03	(04)	(04)
	Kapazitätsausweitung	03	(13)	(04)
	Umweltschutz	00	(00)	(04)
	Ersatzbedarf	74	(87)	(70)

Handel

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2024

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	11	(13)	(20)
	Befriedigend/Saisonüblich	52	(54)	(55)
	Schlecht	37	(33)	(25)
2. Gewinnlage	Verbessert	08	(13)	(11)
	Unverändert	33	(32)	(32)
	Verschlechtert	59	(55)	(57)
3. Umsatz	Höher	15	(13)	(21)
	Unverändert	35	(50)	(34)
	Niedriger	50	(37)	(45)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	00	(08)	(02)
	Unverändert	35	(17)	(36)
	Gesunken	65	(75)	(62)
5. Lagerbestände	kleiner	15	(16)	(08)
	Saisonüblich	70	(76)	(82)
	Größer	15	(08)	(10)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	04	(03)	(04)
	Unverändert	35	(52)	(30)
	Schlechter	61	(45)	(66)
7. Umsatz	Steigend	08	(08)	(06)
	Unverändert	46	(57)	(47)
	Fallend	46	(35)	(47)
8. Verkaufspreise	Steigend	58	(55)	(60)
	Unverändert	40	(45)	(32)
	Fallend	02	(00)	(08)
9. Beschäftigte	Zunehmend	02	(05)	(04)
	Unverändert	69	(80)	(77)
	Abnehmend	29	(15)	(19)
10. Investitionsausgaben	Steigend	13	(10)	(08)
	Unverändert	18	(20)	(26)
	Fallend	15	(18)	(15)
	Keine	54	(52)	(51)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	15	(10)	(09)
	Produktinnovation	09	(08)	(04)
	Kapazitätsausweitung	06	(13)	(09)
	Umweltschutz	04	(03)	(02)
	Ersatzbedarf	57	(43)	(57)

Verkehrsgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2024

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	05	(19)	(11)
	Befriedigend/Saisonüblich	67	(44)	(50)
	Schlecht	28	(38)	(39)
2. Gewinnlage	Verbessert	11	(00)	(06)
	Unverändert	39	(31)	(28)
	Verschlechtert	50	(69)	(66)
3. Beförderungsvolumen	Gestiegen	00	(20)	(06)
	Unverändert	47	(20)	(47)
	Gesunken	53	(60)	(47)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 Prozent	14	(08)	(35)
	80 Prozent bis 90 Prozent	33	(33)	(24)
	70 Prozent bis 80 Prozent	33	(33)	(17)
	50 Prozent bis 70 Prozent	00	(13)	(12)
	Unter 50 Prozent	20	(13)	(12)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
5. Geschäftslage	Besser	00	(00)	(00)
	Unverändert	56	(31)	(53)
	Schlechter	44	(69)	(47)
6. Verkaufspreise	Steigend	28	(37)	(17)
	Unverändert	44	(44)	(56)
	Fallend	28	(19)	(27)
7. Beförderungsvolumen	Höher	00	(14)	(06)
	Unverändert	53	(33)	(65)
	Niedriger	47	(53)	(29)
8. Beschäftigte	Zunehmend	00	(00)	(00)
	Unverändert	44	(43)	(53)
	Abnehmend	56	(57)	(47)
9. Investitionsausgaben	Steigend	06	(19)	(11)
	Unverändert	05	(00)	(11)
	Fallend	06	(19)	(22)
	Keine	83	(62)	(56)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	00	(00)	(17)
	Produktinnovation	00	(00)	(00)
	Kapazitätsausweitung	00	(00)	(00)
	Umweltschutz	00	(00)	(06)
	Ersatzbedarf	50	(31)	(56)

Gastgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2024

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	19	(11)	(16)
	Befriedigend/Saisonüblich	46	(42)	(37)
	Schlecht	35	(47)	(47)
2. Umsatz	Höher	23	(09)	(05)
	Unverändert	37	(35)	(64)
	Niedriger	40	(56)	(31)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	14	(10)	(00)
	Unverändert	36	(30)	(58)
	Gesunken	50	(60)	(42)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	00	(10)	(00)
	Unverändert	86	(70)	(92)
	Gesunken	14	(20)	(08)
5. Bettenauslastung	Groß	14	(10)	(00)
	Ausreichend	57	(30)	(58)
	Zu klein	29	(60)	(42)
6. Gewinnlage	Verbessert	07	(00)	(00)
	Unverändert	43	(35)	(45)
	Verschlechtert	50	(65)	(55)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
7. Geschäftslage	Besser	07	(00)	(05)
	Unverändert	47	(76)	(64)
	Schlechter	46	(24)	(31)
8. Verkaufspreise	Steigend	46	(52)	(32)
	Unverändert	54	(48)	(68)
	Fallend	00	(00)	(00)
9. Beschäftigte	Zunehmend	00	(00)	(05)
	Unverändert	70	(84)	(90)
	Abnehmend	30	(16)	(05)
10. Investitionsausgaben	Steigend	14	(10)	(23)
	Unverändert	21	(14)	(18)
	Fallend	11	(24)	(27)
	Keine	54	(52)	(32)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	04	(14)	(14)
	Produktinnovation	11	(14)	(09)
	Kapazitätsausweitung	07	(00)	(00)
	Umweltschutz	00	(00)	(05)
	Ersatzbedarf	57	(76)	(82)

Dienstleistungswirtschaft

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2024

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	39	(38)	(28)
	Befriedigend/Saisonüblich	42	(32)	(38)
	Schlecht	19	(30)	(34)
2. Gewinnlage	Verbessert	09	(09)	(13)
	Unverändert	39	(55)	(40)
	Verschlechtert	52	(36)	(47)
3. Umsatz	Verbessert	16	(14)	(16)
	Unverändert	45	(45)	(44)
	Verschlechtert	39	(41)	(40)
4. Auftragseingänge	Gestiegen	10	(12)	(13)
	Unverändert	48	(54)	(49)
	Gesunken	42	(34)	(38)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
5. Geschäftslage	Besser	10	(14)	(04)
	Unverändert	48	(47)	(39)
	Schlechter	42	(39)	(57)
6. Umsatz	Höher	19	(19)	(07)
	Unverändert	37	(39)	(55)
	Niedriger	44	(42)	(38)
7. Verkaufspreise	Steigend	42	(48)	(46)
	Unverändert	54	(42)	(52)
	Fallend	04	(10)	(02)
9. Beschäftigte	Zunehmend	12	(09)	(06)
	Unverändert	75	(75)	(71)
	Abnehmend	13	(16)	(23)
10. Investitionsausgaben	Steigend	15	(19)	(15)
	Unverändert	30	(31)	(28)
	Fallend	28	(20)	(13)
	Keine	27	(30)	(44)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	18	(28)	(19)
	Produktinnovation	11	(13)	(11)
	Kapazitätsausweitung	14	(14)	(06)
	Umweltschutz	05	(06)	(07)
	Ersatzbedarf	61	(50)	(59)

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4-8
98527 Suhl

Tel. +49 3681 362-0
Fax +49 3681 362-100

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de